

Der vhw im Interview mit Claudius Lieven zum Beteiligungsprozess auf den Elbinseln

Juli 2014

vhw: Herr Lieven, die Freie und Hansestadt Hamburg hat im letzten Jahr auf den Elbinseln einen großen, bürgerschaftlich getragenen Beteiligungsprozess realisiert. Um was ging es dabei?

C. Lieven: Auf den Elbinseln wurden in den letzten Jahren verschiedene Großprojekte wie die Internationale Bauausstellung IBA 2013 und die internationale Gartenschau igs 2013 realisiert. Diese fußten auf dem Rahmenkonzept „Sprung über die Elbe“ für welches nun – nach IBA und igs - eine Fortschreibung anstand. Unter dem Titel „Hamburgs Sprung über die Elbe - Zukunftsbild 2013+“ wird dazu gegenwärtig ein Rahmen für die künftige Stadtentwicklung auf den Elbinseln formuliert. . Im ersten Schritt wurde von Planern und Bürgern in mehreren öffentlichen Werkstätten ein städtebauliches Konzept entwickelt. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dieser Beteiligungsverfahren haben sich lokale Initiativen und Bürger der Elbinseln dafür ausgesprochen, das städtebauliche Zukunftsbild durch einen selbstgesteuerten, „bottom up“-Prozess „mit allen Akteuren“ zu ergänzen, bei dem sozialräumliche Themen im Vordergrund stehen. Dabei sollte nicht nur „die Gruppe der üblichen Verdächtigen“, sondern die gesamte Stadtgesellschaft, insbesondere die bislang eher schweigende Mehrheit in einen innovativen Dialog einbezogen werden. Diesem selbstbewussten bürgerschaftlichen Anliegen hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und der Bezirk Hamburg-Mitte Rechnung getragen, indem sie in gemeinsamer Finanzierung die Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg, und damit eine zivilgesellschaftliche Einrichtung, mit der Trägerschaft und Durchführung eines Beteiligungsprozesses mit dem Titel „Perspektiven! Miteinander planen für die Elbinseln“ beauftragt haben.

vhw: In diesem Beteiligungsprozess hat die Freie und Hansestadt Hamburg auch mit dem vhw zusammengearbeitet. Was war Gegenstand der Zusammenarbeit?

C. Lieven: Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU; Stadtwerkstatt) hat im Einvernehmen mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg eine Kooperation mit dem Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung (vhw) in die Wege geleitet, um sich insbesondere der Ziele in Bezug auf eine breite gesellschaftliche Inklusion anzunähern und der Stiftung Bürgerhaus eine methodenkompetente Beratung zur Seite zu stellen. Ziel war es, die vom vhw entwickelten und auf dem Modell der SINUS Milieus beruhenden Analyse- und Kommunikationsverfahren als methodischen Ansatz zur Aktivierung beteiligungsferner Milieus pilothaft einzusetzen.

vhw: Welche Inhalte umfasste diese Kooperation genau?

C. Lieven: Die Kooperation mit dem vhw umfasste eine Reihe von Bausteinen zur Analyse der Bevölkerungsstruktur, zur Aktivierung beteiligungsferner Gruppen und zum Coaching und zur Beratung der Akteure im Verfahren:

- Mikrogeografische Analyse der Lebensstilgruppen (SINUS Milieus) und Analyse der Art und der Reichweite der Beteiligungsnetzwerke durch eine Netzwerkanalyse,
- Durchführung eines Workshops zur Erarbeitung von Aktivierungsstrategien für beteiligungsferne Gruppen,
- Durchführung von sechs Gruppeninterviews mit Personen aus beteiligungsfernen Milieus,
- Durchführung von zwei Teilnehmeranalysen (Teilnehmer der Auftaktveranstaltung und der Arbeitsgruppen),
- laufende Beratung des Bürgerhauses und Mitwirkung in den Projektsteuerungsrunden.

Auf der Basis der Analysen wurden passfähige Kommunikationsformate entwickelt, gezielte Befragungen beteiligungsferner Gruppen durchgeführt, die Ergebnisse in das Verfahren eingespeist und die Teilnehmerstruktur analysiert.. Derzeit läuft zudem eine gemeinsam initiierte Evaluation dieses Beteiligungsverfahrens, die von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg durchgeführt wird und die Qualitäten des Beteiligungsverfahrens insbesondere für die Bürger zum Gegenstand hat.

vhw: Wie bewerten Sie im Nachgang diese Kooperation und Zusammenarbeit mit dem vhw?

C. Lieven: Die Einbindung des vhw war bei der Verfahrensgestaltung und -Durchführung sehr hilfreich. Die durchgeführte mikrogeografische Milieuanalyse lieferte wichtige Aufschlüsse zur Struktur der gesellschaftlichen Milieus und deren räumlicher Verteilung auf den Elbinseln. Die Netzwerkanalyse zeigte auf, welche zivilgesellschaftlichen Gruppen stark miteinander vernetzt und welche Gruppen wenig in die Diskussionen über die Weiterentwicklung des Stadtteils integriert waren. Die laufende Beratung des vhw gegenüber dem Bürgerhaus, dem Bezirksamt Mitte und der BSU trug maßgeblich dazu bei, dass sich alle Akteure des Prozesses das Ziel eines möglichst inklusiven Beteiligungsprozess zu Eigen machten. Die gemeinsam getragene Evaluation soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die mit diesem Verfahren erreichten Inklusions- und Qualitätsziele erreicht wurden.